

# Konfliktbewältigung, aber wie?

Sie kennen vielleicht dieses schöne Beispiel, das hier sehr gerne in Schönstatt erzählt wird. Vom Gründer, von Pater Kentenich, der über die Ehe gesagt hat: „Wir erlauben dem anderen, dass er 20 Ticks hat!“ 20 Dinge, die uns stören, wo wir es lieber anders hätten. Wir erlauben ihm das. Und dann fügt er mit einem Augenzwinkern hinzu: „Wenn’s weniger als 20 sind - ein überaus günstiger Fall.“

Wir erlauben ihm das. Der andere darf Dinge haben, die ich gern anders hätte. Und wenn wir uns nicht diese Großzügigkeit erobern, dann heißt das ja eigentlich: ich nehme nur einen Teil von dir an. Ich sage nur ja zu dem Teil, der mir Freude macht, der mir entspricht. Der andere muss mir nicht in allem entsprechen. Der liebe Gott, der hat zwei geschaffen - Mann und Frau. Er hat sie geschaffen zur Ergänzung. Wenn er die gleich geschaffen hätte, hätten sie keine Ergänzung. Dann wäre nur der eine Typ da.

Sie wissen, wie das mit der Liebe ist, wenn Jesus über die Liebe redet. Der redet ganz oft sehr streng darüber: Liebet, die euch hassen, liebet, die euch verfolgen! Und dann sagen wir vielleicht: Na ja, jemand, der uns hasst, haben wir nicht so. So richtige Feinde haben wir nicht. Ich formuliere es mal anders: liebet, die euch auf die Nerven gehen. Da fallen uns schon ein paar Leute ein. Meistens die, die am nächsten sind. Und die zu lieben und das miteinzubeziehen ist ein Stück schwieriger.

Und deshalb spricht Gott durch den Ehepartner immer in zweifacher Richtung zu ihnen: die eine Richtung ist Bestätigung, Freude, Erfüllung von Sehnsucht - es ist wunderbar, dass du da bist! Und die andere Richtung, durch die er zu uns spricht ist: werde selbstloser! Uns herausfordern auf das Du zuzugehen, das nun anders ist, als ich es mir vorgestellt hab.

Und da passieren Enttäuschungen. Ent - täuschung - und in dem Wort steckt drinnen, dass eine Täuschung zu Ende ist. Ich hab mich getäuscht. Aber vielleicht war auch meine Vorstellung falsch, auf die ich mich jetzt neu einstellen muss. Nur, wenn man bei Enttäuschungen nichts macht, dann geht die Sehnsucht zu wachsen verloren. Dann wird man bürgerlich, stagniert, es geht nichts mehr richtig voran, man bleibt hängen. Und die Gefahr besteht, das man frühzeitig vergreist. Das ist unabhängig vom Lebensalter. Was ich meine ist: ein Greis, der sich nichts mehr vom Leben wünscht, der nichts mehr erwartet, oder eine Art Bitterkeit ist in die Seele gekommen ist, jemand, der aufgegeben hat. Ich hab nichts mehr zu erwarten, so ist es halt.

Wichtig bleibt die Selbsterziehung. Wir bleiben dran uns selber zu erziehen, denn wir können unsere Lebenssituation immer verändern. Denn die Beziehung ist wie eine Wippe. Wenn sich eine Seite verändert, verändert sich die andere automatisch mit. Nur meistens machen wir den Fehler, dass wir sagen: du musst dich ändern! Die fruchtbarste Stelle ist, wenn jeder an der Stelle anfängt, wo er selber beginnt. Da was zu verändern, zu verbessern. Zu schauen, dass wir weiter kommen.

Wie macht man das, Selbsterziehung? Sie kennen die berühmten Neujahrsvorsätze, die bald wieder vergessen sind, oder als nicht machbar in die Schublade kommen. Es gibt eine Methode, mit der man da arbeiten kann. Dass wir immer irgendwo eine Liste haben, wo wir alle Anregungen zur Selbsterziehung aufschreiben. Wo der liebe Gott uns auf etwas aufmerksam macht, durch eine Situation, oder, wo wir merken, da haben wir Freude dran, da möchten wir was gestalten. Ob es im Gebetsleben, im Miteinander ist. Einfach nur auf eine Liste draufsetzen.

Und dann suchen wir uns eine Sache aus, die am meisten Motivation hat. Was jetzt dran ist. Am meisten Motivation, das kann positiv sein, in dem wir sagen, da haben wir Freude dran, indem wir sagen, da haben wir Spaß. Aber es kann auch etwas Negatives sein, was uns in die Quere kommt, was uns stört und diesen Punkt, den wir nun gestalten wollen, da machen wir eine konkrete Übung daraus.

Wir trauen uns, die Dinge anzugehen, ohne das wir alles gleich lösen müssen. Aber wir trauen uns die Dinge anzugehen, weil wir vertrauen: du bist ja bei uns! Weil wir mit dem lieben Gott und mit der Gottesmutter gehen! Weil wir wissen, sie lassen uns nicht alleine.

Wir tun unseren Beitrag, wir bringen unser Wasser, unser Bemühen in der Selbsterziehung, unser Bemühen auf den anderen einzugehen und du wirst dieses Wasser in kostbaren Wein verwandeln!



**Wir stecken in  
der Krise**  
Familien erzählen

*Die eine Richtung  
ist Bestätigung,  
Freude, Erfüllung  
von Sehnsucht -  
es ist wunderbar,  
dass du da bist!  
Und die andere  
Richtung, durch  
die er zu uns  
spricht ist: werde  
selbstloser!*



*P. Werner M. Kuller  
Schönstatt am  
Kahlenberg*

*3/05  
Familie als  
Berufung*